

Politik



„Wir haben keine Wahl, also nutzen wir sie“, denken viele, die auf ein Linksbündnis zur Bundestagswahl hoffen. Mehr dazu auf

Seite 2

Campus



„Sommer, Sonne, Sonnenschein zieh'n wir uns furchtbar gerne rein.“ Was alles beim Campusfest los war, steht auf

Seite 3

Kultur



Kunst am Bau war gestern – in einer Dortmunder Ausstellung überlagern digitale Räume die urbanen. Wir berichten auf

Seite 4



<http://www.bo-alternativ.de>



Protestkomitee an der RUB gegründet NRW, was nun?

Seit dem 22. Mai ist es amtlich: Die CDU hat das Rennen in NRW gemacht. Noch ist es erstaunlich ruhig im Lande. Vielleicht sind alle noch erstaunt, dass der kleine Rüttgers den großen Kanzler direkt mit zu Fall brachte, als er NRW gewann. Vielleicht genießen die Studierenden auch alle noch das schöne Wetter – wohl zum letzten Mal, denn ab jetzt heißt es: Lernen, damit man so billig wie möglich durchs Studium kommt.

Bereits vor der Wahl in NRW hat die CDU keinen Hehl daraus gemacht, dass sie im Falle eines Wahlsieges Studiengebühren auch in NRW einführen will. Die ersten Proteste scheinen sich ganz langsam zu formieren.

In Bochum haben sich Studierende aus dem AstA, der Opposition und Listenabhängige zusammengetan und ein Protestkomitee gegründet. Nachdem auf den 1. Mai Kundgebungen der Protest-

sommer in NRW eröffnet wurde, gab es verschiedene Aktionen, unter anderem eine Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der Parteien und einige Infostände auf der Unibrücke. Außerdem war der Bus des Aktionsbündnisses gegen Studiengebühren (ABS) in Bochum. Am 21. Mai fand dann eine landesweite Demo gegen Studiengebühren in Düsseldorf statt. Mit der Gründung des Protestkomitees wollen wir nun versuchen, die Proteste zu bündeln und auszuweiten. Am 15. Juni um 12 Uhr findet eine Vollversammlung im HZO 10 statt. In Essen wird es wohl am 23. Juni eine erste Demo geben.

Vollversammlung am 15. Juni

Noch allerdings ist nicht klar, was genau in NRW passieren wird. Die Vorstöße Bayerns, Baden-Württembergs und von anderen CDU-geführten Ländern lassen allerdings das Schlimmste befürchten.

Kurz nach dem Verfassungsgerichtsurteil kündigten die ChristdemokratInnen Studiengebühren von mindestens 500 Euro pro Semester an. Da CDU und FDP am Freitag mit Koalitionsgesprächen begonnen haben, werden wir wohl in den nächsten Tagen erfahren, wo es mit der Bildung in NRW hingeht.

Fakt ist, Nordrhein-Westfalen ist das Bundesland mit den meisten Studierenden – über 1 Million. Mit Köln, Münster, Bochum und Dortmund besitzt es auch gleich vier Universitäten in den Top Ten der größten Unis in Deutschland. Nordrhein-Westfalen und besonders das Ruhrgebiet zeichnet sich dadurch aus, dass viele Studierende aus den so genannten „bildungsfernen“ Schichten stammen. In Bochum müssen gut die Hälfte aller Studierenden arbeiten um sich das Studium leisten zu können. Das Bafög reicht bei weitem nicht aus. Alleine durch die Einführung von Studienkonten mussten viele ihr Studium abbrechen, weil es zu teuer wurde. Sollten also jetzt auch noch Studiengebühren eingeführt werden, so werden wohl noch mehr abbrechen bzw. gar nicht erst mit einem Studium anfangen.

Gebühren schrecken Studierende aus bildungsfernen Schichten ab

Die sarkastischen LeserInnen unter euch mögen nun vielleicht denken: schön, dann sind die Vorlesungen und Seminare wenigstens nicht mehr so voll. Mitnichten: Denn wenn es weniger Studierende gibt, dann werden folglich auch Stellen gestrichen. Das bedeutet weniger DozentInnen, weniger MitarbeiterInnen, weniger Hilfskräfte, weniger Sprechstunden. Übrigens, für alle diejenigen unter euch, die eine Karriere an der Uni oder einer anderen wissenschaftlichen Einrichtung anstreben, natürlich auch weniger Einstellungsmöglichkeiten.

Abgesehen von den Studiengebühren gibt es allerdings auch noch weitere Punkte die angesprochen werden müssen. Eine Gefahr ist durchaus die Bafög-Kürzung oder gar Streichung. Der erste Vorstoß aus Baden-Württemberg wurde zwar noch stark demotiert, aber wenn erst einmal von so etwas die Rede ist, ist es schwer, das Ganze wieder aus den Köpfen heraus zu bekommen. Da, wie schon erwähnt, bereits jetzt gut die Hälfte der Studierenden arbeiten müssen, obwohl viele von diesen Bafög beziehen, kann sich wohl jeder ausmalen, was bei einer Kürzung oder gar Streichung passiert.

Autonomie und Spitzzwang

Außerdem geisterte immer wieder ein Ausdruck durch die Medien: Autonomie. Die Universitäten sollen demnach autonom werden. Alt-Linker mögen nun denken: Ziel erreicht. Aber weit gefehlt. Noch weiß keiner so genau was passiert, wenn die

Fortsetzung auf Seite 2

Symposium über Diskursgesetze und Institution Kirschentod und Politik

Das Symposium „Politik der Vorstellung“ lädt TheoretikerInnen und PerformerInnen vom zweiten bis vierten Juni zum Nachdenken über Theater, Theorie und Politik ein.

Eine Exekution nach Plan: Die Frau mit rot befleckter Schürze führt sie mit unbeteiligter Mine aus. Erhängt, ertränkt, durchbohrt, erschlagen oder mit Stromstoßen malträtirt... – das Ende der kleinen Opfer kennt viele Variationen. Gewalttätig ist es in jedem Fall. Das vorletzte Opfer ist die Henkerin auf, das letzte landet im Massengrab bei seinesgleichen – bei eingelegten Kirschen. *Death is certain* lautet der Titel dieser 30 Minuten dauernden Performance, und nur der Witz der Darstellung macht den Blick auf die alltägliche Folter für kurze Zeit erträglich.

Nachdenken über Theater, Theorie und Politik

Die junge Berliner Performerin Eva Meyer-Keller nimmt mit diesem Gastspiel teil an einer internationalen Veranstaltung, zu der das Institut für Theaterwissenschaft der RUB zusammen mit dem Siemens Arts Program

und dem Bochumer Schauspielhaus TheoretikerInnen und PerformerInnen ins Schauspielhaus einlädt, um darüber nachzudenken, wie das eigene Tun heute politisch werden kann. Dabei soll vor allem die Politik der eigenen Darstellung und Wahrnehmung in den Blick kommen. Jene Politik, die durch die eigene Institution, ihre Regeln, Verträge, Diskursgesetze und Techniken unmittelbar gegeben wird – die „Politik der Vorstellung“.

Sich der Macht der Medien widersetzen

Um sie geht es nicht zuletzt auch in *Qui-zoo*, einer sechs Stunden dauernden Live-Performance der britischen Gruppe „Forced Entertainment“. Sie ist in diesem Rahmen zum ersten Mal in Bochum zu sehen. Zwei als Clowns geschminkte Spieler bombardieren in einer Kulis aus rot-gelbem Sackelinen mit Fragen. Ein 200 Fragen umfassender Katalog, die Fantasien der PerformerInnen und die Situation liefern das Material für wechselnde Themen. Mit Hilfe einer verständlichen Regel werden unvorhersehbare Effekte erzeugt, die gleichsam körperlich, als Affekt oder motorische Intervention in das geregelte Spiel hineinspielen. Zu dem, was die britischen PerformerInnen meisterlich beherrschen, gehört die Kunst, in der Vorstellung das eigene Medium, die im Aufführen

selbst gegebene Handlung, hervortreten zu lassen.

Wie mit dem eigenen Medium umzugehen ist, wie man sich der Macht der Medien widersetzt und was darunter überhaupt zu verstehen ist, wird auch die eingeladenen WissenschaftlerInnen beschäftigen, so etwa die Agamben-Schülerin Milena Massalonga aus Verona oder den Alexander Kluge-Spezialisten Rainer Stollmann (Bremen). Analyse und viel Stoff für die Diskussion darf man sich von den Beiträgen des Literaturtheoretikers und Philosophen Werner Hamacher (Frankfurt/New York/Baltimore), des Adorno-Schülers Al Goergen aus Mailand und der Expertin für deutsch-jüdische und feministische Literatur Barbara Hahn aus Nashville versprechen.

Neben den auswärtigen Gästen sind auch ExpertInnen aus Bochum mit von der Partie, so der Medienwissenschaftler Manfred Schneider, die TheaterwissenschaftlerInnen Ulrike Haß und Nikolaus Müller-Schöll sowie der Chefdramaturg und designierte Salzburger Schauspielchef Thomas Oberender.

Alexander Kerlin

Symposium „Politik der Vorstellung“
2.-4. Juni im Schauspielhaus Bochum

Nähere Informationen und Programm
www.rub.de/theater/symposium

:bochum in kürze

LTP ade?

Am Wochenende feierten zwei Bochumer Kultkneipen ihren Abschied – zumindest für die nächste Zeit. Am letzten Öffnungstag waren das Rauschen und sein Nachbar London-Tokyo-Paris (von FreundInnen LTP genannt) noch einmal gerammelt voll. Mangelnder Zuspruch des Publikums war sicher nicht der Grund für die Geschäftsaufgabe, daher wird es wohl nicht lange dauern, bis das Rauschen unter neuer Leitung und vielleicht auch neuem Namen wieder öffnet.

Ein Kreis aktiver BesucherInnen und Kulturschaffender will das LTP als Ort für Begegnung, Musik, Lesungen und Kommunikation erhalten und weiterentwickeln. Dazu ist die Gründung eines Vereins geplant. Wenn alles gut geht, öffnet das LTP an der Herner Straße bereits im Juli wieder seine Türen.

Infos unter www.apres-ltp.de

Campus Essen besetzt

Am Sonntagabend haben nach einer dreitägigen Pause erneut rund vierzig AktivistInnen den Campus der Universität Essen besetzt. Die Besetzung erfolgte als Reaktion auf den Ausgang der NRW-Landtagswahlen und der damit zu erwartenden Einführung von Studiengebühren ab dem ersten Semester. Während der Besetzung werden die übrigen StudentInnen durch Lautsprecherdurchsagen und Transparente über die Hintergründe der Aktion informiert. Neben geselligen BesatzerInnen-Grillabenden werden auch Diskussionen geführt und Arbeitskreise gegründet. Trotz schlechten Wetters ist die Stimmung unter den BesetzerInnen gut, alle sind hochmotiviert. Bleibt zu hoffen, dass sich viele weitere Personen dem Widerstand gegen Studiengebühren und Bildungsklausuren anschließen und ihre Zelte auf der Campuswiese aufschlagen werden.

AIDS-Hilfe in neuen Räumen

Mitten in den Innenstadt, direkt beim Kortum-Kaufhaus, befindet sich das neue Büro der Bochumer AIDS-Hilfe. Die Einweihungsfeier am Wochenende war sehr gut besucht, mit Bürgermeisterin Astrid Platzmann-Scholten und der Noch-Gesundheitsministerin Birgit Fischer war auch reichlich Politprominenz anwesend.

In den drei Büroräumen arbeiten zwei feste und etwa 40 meist ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die HIV-Positive und ihre Angehörigen mit Rat und Tat unterstützen. Die AIDS-Hilfe fungiert in erster Linie als Informationszentrale: Den größten Platz nimmt das „Café Enjoy“ ein, in dem zukünftig auch die Sitzungen verschiedener Gruppen (z.B. Meditation oder das Patientenfrühstück) stattfinden sollen. Das Café dient als Begegnungsort für die Betroffenen, die neben finanziellen Problemen oft auch unter dem Mangel an sozialen Kontakten leiden – geöffnet ist es dienstags bis freitags von 15 bis 18 Uhr, und jeden letzten Sonntag im Monat von 15 bis 18 Uhr.

Opfer rechter Gewalt

„Eingreifen statt wegsehen!“. Wer dieses Motto ernst nimmt und Neonazis entgegentritt, geht ein hohes Risiko ein. Der neonazistische Mord vom 28. März dieses Jahres an dem Dortmunder Punk Thomas Schulz, von seinen Freundinnen und Freunden „Schmuddel“ genannt, hat dieses einmal mehr gezeigt. Für immer mehr Menschen, die nicht ins rechte Weltbild passen, gehören rechte Beschimpfungen, Bedrohungen und Angriffe zum Alltag. Neonazistische Gewalt hat sich zahlenmäßig seit den 1990er Jahren auf hohem Niveau etabliert.

Über die Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung von Betroffenen rechter Gewalt informiert das Bündnis Dortmund gegen Rechts in Kooperation mit dem Antirassistischen Bildungsforum. Die Referentin Heike Kleffner, Journalistin und Projektleiterin der „Mobilen Beratung für Opfer rechtsextremster Gewalt“ aus Sachsen-Anhalt wird die Möglichkeiten, Grenzen, Alltagsbeispiele und Notwendigkeiten der Unterstützungsarbeit mit und für Betroffene rechter Gewalt berichten. **19 Uhr, Dortmund, „Z“, Oesterholzstr. 27**

Kick it like FR Geo

Aller guten Dinge sind drei – mal von Ausnahmen wie der aktuellen Star Wars-Episode abgesehen. Am Samstag, den 25. Juni, lädt der Fachschaftsrat Geographie daher zum 3. Open Mixed Geockick. Anstoß ist um 12 Uhr auf der Sportanlage in der Markstraße.

Mitspielen darf jedeR, der oder die will, gerne auch in gemischten Mannschaften. Jede Equipe sollte über mindestens fünf FeldspielerInnen sowie einen Tormenschen verfügen, darf aber auch ein paar ReservespielerInnen mitbringen. Jedes antretende Team zahlt eine Startspende von 10 Euro, die für einen guten Zweck gespendet wird.

Im Vorjahr spielten insgesamt 17 Teams unter erschwerten Bedingungen auf einem reichlich nassgeregneten bzw. später überschwemmten Platz. Das ganze Turnier wurde natürlich trotzdem bis zum Ende durchgezogen und das Finale konnte erneut der Vorjahressieger Vollposten Katar für sich entscheiden. Schauen mer mal, was dieses Jahr bringt.

Anmeldung unter <http://dbs.rub.de/fs-geographie/>

Oskars Traum vom Olivenbaum

In Deutschland wachsen deutsche Eichen

Seitdem Polit-Renter Oskar Lafontaine vor einer Woche seine Bereitschaft erklärt hat, für ein linkes Wahlbündnis zum Bundestag zu kandidieren, ist die parlamentarisch orientierte Linke in der Bundesrepublik in Unordnung geraten. Während noch vor wenigen Wochen sowohl die „Wahlalternative“ als auch die PDS lieber ihre Unterschiede als Gemeinsamkeiten betont hatten, werden jetzt hektisch Gespräche geführt, Einigungen dementiert, Forderungen gestellt. Am Ende könnte das Ergebnis doch eher einer deutschen Eiche ähneln als dem italienischen Olivenbaum-Bündnis.

Eine Aufbruchstimmung links von der SPD – darauf haben viele gewartet. Zwischen Kosovokrieg und Hartz IV sind den außerparlamentarischen Gruppen die AnsprechpartnerInnen in den Parlamenten abhanden gekommen. Jetzt tut sich eine neue Hoffnung auf: Sollten sich PDS und die neu gegründete „Wahlalternative“ auf ein gemeinsames Antreten bei der Bundestagswahl einigen, dann wäre ein politischer Mehrwert möglich, der weit über die Addition von zwei sozialdemokratisch orientierten Parteiprogrammen hinaus geht. Auch wenn eine Einigung von Tag zu Tag unwahrscheinlicher wird, hat die Hoffnung auf ein wenig Opposition in den Institutionen der staatlichen Politik und auf etwas mehr Aufmerksamkeit für linke Themen das politische Deutschland aufgeweckt. Dass diese Hoffnungen jedoch mit dem Vorbild des italienischen Olivenbaum-Bündnisses verknüpft werden, geht an den Realitäten mellenweit vorbei.

Politik, wo die Zitronen blühen

In Deutschland geht es um ein gemeinsames Antreten von zwei politischen Gruppierungen,

deren Ziel es ist, als Opposition mit fünf bis zehn Prozent im Bundestag vertreten zu sein. Das italienische Bündnis „L'Ulivo“ war von Anfang an deutlich heterogener und hatte gleichzeitig einen unverhohlenen machtpolitischen Anspruch. Von 1996 bis 2001 konnte die Olivenbaum-Koalition die Regierung stellen. Während dieser Zeit ist sie wegen einer neoliberal ausgerichteten Deregulierungs- und Sparpolitik in die Kritik

der linken BündnispartnerInnen geraten – immerhin das haben die italienischen Vorbilder mit den deutschen Frontmännern Gregor Gysi und Oskar Lafontaine gemein. Die insgesamt acht Olivenbaum-Parteien decken ein politisches Spektrum ab, dessen Zusammenarbeit in Deutschland undenkbar wäre: Neben der „Partei der Italienischen Kommunisten“ finden sich die „Demokratischen Sozialisten“ und die „Demokraten der Linken“. Beide Parteien arbeiten auf europäischer Ebene mit der SPD zusammen. Eine der größten europäischen grünen Parteien ist ebenso Teil des Bündnisses wie die Partei „La Margherita“, die im Europaparlament mit der FDP in einer Fraktion sitzt. Auch die italienische „Volkssallianz“ vertritt das Olivenbaum-Bündnis im Abgeordnetenhaus und Senat – international ist sie gemeinsam mit der deutschen CDU in der „Europäischen Volkspartei“ organisiert.

Was in Deutschland als Linksbündnis bezeichnet wird, ist in Wirklichkeit nichts anderes als eine Sammlungsbewegung jener sozialdemokratischen, sozialistischen, liberalen und gemäßigt konservativen Parteien, die eine parlamentarische Regierungsalternative gegen den Rechtsblock um Silvio Berlusconi

bilden wollen. Gerade die Zusammenarbeit mit explizit kommunistischen Parteien könnte dazu führen, dass im kommenden Jahr das Berlusconi-Wahlbündnis „Haus der Freiheiten“ abgelöst wird. Bei den Regionalwahlen im April sind die Olivenbaum-Parteien zusammen mit der in den sozialen Bewegungen verankerten „Rifondazione Comunista“ angetreten – und haben die Wahl deutlich gewonnen.

Bochum paradigmatisch

Bei uns bleibt alles anders. „Olivenbäume wachsen leider nur in Italien“, erklärt die Bochumer PDS, die bei den Landtagswahlen nur 1,3 Prozent geholt hat. Sie wirbt stattdessen dafür, dass Mitglieder der Wahlalternative, Parteilose und auch Oskar Lafontaine auf offenen Listen der PDS kandidieren. Auf Bundesebene haben am Montag die Verhandlungen über Formen der Zusammenarbeit begonnen. Seit Tagen kursieren verschiedene Aufrufe, die von den Parteien eine schnelle Einigung verlangen. Der Bochumer Opel-Betriebsratsvorsitzende Rainer Eienckel unterstützt zusammen mit etwa 100 anderen UnterzeichnerInnen den Vorschlag, trotz der kurzen Zeit noch eine neue Wahlpartei zu gründen, die neben PDS und Wahlalternative existiert. Ein „Aufruf der Jugend“ wird vor allem von hochschulpolitischen Aktiven im Umfeld des studentischen Dachverbandes fsz und der PDS unterstützt. Eine gemeinsame Kandidatur könne zu einem „grundständlichen Politikwechsel“ in Bezug auf Kinderarmut, Massenjugendarbeitslosigkeit und Hochschulpolitik beitragen, lautet die optimistische Hoffnung.

Welche Ausstrahlungskraft ein mögliches Bündnis auf die außerparlamentarischen linken Gruppen und Nichtregierungsorganisationen haben kann, hängt maßgeblich von den Ergebnissen der Gespräche ab. Sollte es keine Einigung geben oder am Ende nur eine um ein paar Ex-SPD-Mitglieder erweiterte PDS da stehen, dann wird das Aufbruchsignal in der Linken schnell verpuffen.

rvr

Fortsetzung von Seite 1

NRW, was nun?

Universitäten den Status der Autonomie erhalten. Eines steht allerdings fest: Es hat was mit Geld zu tun und da ja momentan gespart werden muss, hat es wohl mit weniger Geld zu tun.

Ein dritter wichtiger Punkt ist die Frage der Verfassten Studierendenschaft. Die CDU und die FDP würden sie wohl am liebsten sofort abschaffen. Schließlich machen Studierende, die mitreden wollen und in allen Gremien Rede- und Stimmrecht haben, nur Ärger. Sie kritisieren konstruktiv das Angebot und die Auswahl der Veranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis, sie beschließen mit, welche Profs eingestellt werden ... Kurz, die Studierenden haben einiges mitzureden, was an dieser Uni passiert und was nicht.

Aktionen an der RUB

Dies sind einige Dinge, die in nächster Zeit auf uns zu kommen. Das heißt: genau aufpassen, was Rüttgers und Co. sich in nächster Zeit so alles überlegen. Wir müssen handeln und uns vorbereiten auf das, was uns in den nächsten Wochen erwartet. Das Protestkomitee wird zusammen mit dem AstA die Koordinierung der Proteste und Aktionen an der RUB übernehmen. Beteiligt euch, denn je mehr Studierende aktiv werden, desto schwerer wird es Rüttgers und Co gemacht, ihre Bildungspläne umzusetzen und desto eher werden wir gehört.

Christian Anders
Referat für Hochschulpolitik

Weitere Infos und Anmeldung zur Mailingliste unter www.protestkomitee.de

Stellenausschreibung

Für das durch den AstA der Ruhr-Universität Bochum betriebene Kulturcafé sucht der AstA:

ChefkellnerIn & KoordinatorIn

Arbeitsplatz:	Kulturcafé der Ruhr-Universität Bochum
Arbeitszeit:	mindestens 20 h pro Woche
Einstellungstermin:	ab Mitte 06/2005
Beschäftigungsdauer:	befristeter Arbeitsvertrag
Lohn-Höhe:	nach Vereinbarung
Einstellungsvoraussetzungen:	grundlegende Kenntnisse in der Gastronomie, Fähigkeiten und Kenntnisse in Unternehmens- und Wirtschaftsführung im Bereich Gastronomie
Bewerbungsfrist:	15.06.2005
Bewerbungsart:	Bewerbungen werden ausschließlich in digitaler Form per E-Mail an finanzen@asta-bochum.de entgegen genommen

Für den Vorstand: Alexander Schönborn, Finanzreferent des AstA

Tolles Wetter und Besuchsrekorde Campus-Fest retrospektiv

Nun ist es also geschafft. Das diesjährige Campus-Fest – bzw. Rubissimo – ist vorbei. Wochen der Vorbereitung haben sich gelohnt. Offiziell waren 15.000 Besucher anwesend. Das Wetter war hervorragend. Die Stimmung war ausgezeichnet.

Kurz erwähnt werden soll an dieser Stelle der Teil des Campus-Festes, der auf dem Forumsplatz stattfand. Neben einer großen Bühne, auf der als Haupttakt Such a Surge spielten, präsentierten sich einige KleinkünstlerInnen mit ihren Ständen und eine Menge „Fress- und Saufbuden“. Außerdem schob sich zeitweise die Menge so eng über den Platz, dass auf jeder der bauffälligen und bruchanfalligen Steinplatten – eine hatte schon vor Beginn unter dem Gewicht des Dönerwagens nachgegeben und gab fast den Blick in die Tiefe frei – gut zwei bis drei BesucherInnen standen. Ein Wunder, dass diese noch alle heil geblieben sind.

Auf dem Nordforum zwischen Uni-Brücke, Verwaltung, Studierendenhaus und Bibliothek fand der andere Teil des Festes statt, nämlich der der Studierenden. Wenn man mit der U 35 zum Fest kam, und das taten die meisten, musste man als erstes einmal hier vorbei. Neben einigen Präsentationen des Musischen Zentrums und dem ASTA-Stand erwarteten die Fachschaften den Besucher bzw. die Besucherin.

Stände von Fachschaften und Initiativen

Die Fachschaft Bio zum Beispiel verkaufte Honig und Met von den uni-eigenen glücklichen Bienen zu mittelalterlichen Klängen. Die Fachschaft Slavistik bot verschiedene Biersorten

aus Osteuropa. Die evangelische Theologie verkaufte Kaffee und Kuchen und frisch bereitetes Popcorn, während die MedienwissenschaftlerInnen einen „Do it yourself-Barbecuestand“ betrieben. So hatte jede Fachschaft oder Initiative der über 15 sich präsentierenden eine eigene Idee, von denen alle gut ankamen. Die Fachschaften Orientalistik, angewandte Informatik und Geographie präsentierten sich ebenso wie das autonome Frauen- und Lesbenreferat, BoMi, das Videofestival oder Treibgut und der Notstand. In der Mitte des Platzes stand der ASTA-Bierwagen, auf welchem zeitweise acht bis zehn Menschen Bier verkauften, was allerdings immer noch nicht ausreichte – aber wer hatte schon mit so gutem Wetter gerechnet.

Superwetter sorgte für großen Andrang

Vor der Bibliothek stand die ASTA-Bühne. Ab 16 Uhr fand hier ein Programm statt, welches bunt gemischt aus Hip Hop, arabischen Klängen, Impro-Theater und Textlesungen die BesucherInnen begeisterte. Neben dem Kulturcafé stand der Grill von Kultur e.V. und der HSK. Neben einigen vegetarischen Produkten wurden dort die wahrscheinlich größten Steaks verkauft, die man auf einem solchen Fest bisher gesehen hat.

Kurz vor Anstoß des Champions-League-Finales stand dann neben dem Kulturcafé eine Großleinwand. Schauten anfangs nur wenige zu, war der Platz vor dem Kulturcafé

schließlich so voll, dass nichts mehr ging und die hinteren Reihen auf der Mauer stehen mussten, um etwas zu sehen. Die Stimmung war hervorragend, und als das Finale dann auch noch in die Verlängerung und ins Elfmeterschießen ging, übertönten die Sprechchöre – hauptsächlich für den späteren Sieger Liverpool – sogar das Feuerwerk.

Fußball auf der Großleinwand

Unterhalb wurde das Finale von einem DJ des Videofestivals mit Musik, der im Anschluss noch ein wenig auflegte und die anwesenden und neu hinzukommenden spontan zu einer kleinen Party animierte. Nachdem diese um 1 Uhr vorbei war, ging es dann im Kulturcafé weiter. Gegen zwei war es dort dann so richtig voll und die Stimmung super. Nach vier löste sich das Ganze dann langsam auf und das Unifest war zu Ende.

Zumindest für die Gäste. Denn jetzt musste ja noch aufgeräumt werden. Und als die letzten HelferInnen dann im Hellen um sechs Uhr morgens nach Hause gingen, hatten diese dann gut 20 Stunden Arbeit in den Knochen.

Eines sei noch zum Schluss gesagt, denn auch etwas Trauriges hat sich zugetragen. Zwischen HZO und NA hat sich ein tragischer Unfall ereignet. Einige Gäste kletterten über eine Feuerleiter auf ein Zwischendach und ein Gast stürzte durch eine der Glaskuppeln 6 Meter tief ins HZO. Schwer verletzt wurde dieser ins Krankenhaus gebracht. Wir hoffen, dass es ihm besser geht und er sich wieder erholt.

Christian Anders
Fachschaftenreferent des ASTAs

Alle reden vom Wetter – wir auch Kein Text über Billy Joel

Wenn schon Wetter, dann ein ganz spezielles. Diesen stürmischen Tag Anfang April zum Beispiel. Englands Küste wird von einem nassen Tiefdruckgebiet getroffen und die Flut spült am Strand der Insel Sheppey etwas an Land, das Menschen und Medien bis heute vor ein Rätsel stellt. Der Piano-Mann wird gefunden, zeichnet einen Konzertflügel aufs Papier und schweigt, ansonsten beharrlich über sich und seine Herkunft.



Der fünfte Beatle?

Die durch den internationalen Presserummel ausgelösten Spekulationen um die Identität und Herkunft des scheinbar begabten Klavierspielers haben bislang noch nicht ins Schwarze getroffen.

Selbst an der Begabung existieren mittlerweile Zweifel, denn außer einem Krankenhausparrer und wenigen Angestellten der Klinik durfte noch niemand dem ansonsten stummen Patienten lauschen. Die Ohrenzeugen hörten Ansätze von Tschai-

kowskys Schwanensee, aber auch von den Beatles in der stimmungsvollen vierstündigen Darbietung des Unbekannten, als ihm die Gelegenheit zum Spiel gegeben wurde.

Etikettenschwindel

Die Spuren nach Kanada, wo eine Vermutung der Polizeibehörden zu einem dort bekannten Betrüger führte, entpuppten sich als falsch. Ebenso verliefen Ermittlungen in Frankreich, Stockholm und Osteuropa bislang erfolglos, da alle Personen, hinter denen der Piano-Mann vermutet wurde, dort entdeckt wurden. Die InselbewohnerInnen von Sheppey scheinen gar nicht stolz auf ihren Fund und wittern Betrug hinter der Angelegenheit.

Wer sich so systematisch seiner Identität beraube, gar Etiketten aus seiner Kleidung entferne und Sprachlosigkeit vortäusche, muss ja ein illegaler Einwanderer sein, der die gute Gesundheitsversorgung in England ausbeuten wolle.

Wir kochen ein Gericht

Andere behaupten gar, es wäre alles nur ein Schauspiel, um Hollywood in die Hände zu spielen. Auch über eine geschickt angelegte Marketingstrategie, um Plattenverkäufe anzukurbeln, wurde nachgedacht.

Haben gar diese Plattenbosse den Piano-Mann seit Jahren in einem Verlies gehalten wie einst Kaspar Hauser, um ihm alles andere als Musik aus dem Gedächtnis zu entfernen und so seine Virtuosität zu steigern? Jetzt könnte er durch einen Zufall entflucht sein oder gar Schiffbruch erlitten haben. Auf einer privaten Yacht könnte er zum Spiel gezwungen worden sein. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit, im Kreise von dekadenten russischen Ölmilliardären gehalten wie ein Haustier und zur Belustigung der Menschen, die sich mit ihrem Geld alles leisten konnten, auch einen eigenen Klavierspieler?

Dieser könnte nun der einzige Überlebende und Hüter des unheimlichen Geheimnisses sein.

RRR

Es gibt ja Menschen die behaupten, Hollywood würde die buntesten Geschichten schreiben. Andere meinen, es wäre das Leben selbst, dass diese Geschichten aufbringt. Beim Piano-Mann ist sich die Welt noch uneinig. Die Thesen reichen vom harmlosen Irren, über einen illegalen Einwanderer bis hin zum außerirdischen Klaviergott.

Die Wahrheit herausfinden möchten viele, doch Gelegenheit dazu haben

Anzeige

Die Flohmarkthallen

haben

mo-fr. 10–18 h & sa. 10–15 h

jetzt online unter www.flohmarkthallen.de **geöffnet!**

Hermannshöhe 7 • 44789 Bochum • 0234/313191

Mittwoch, 1. Juni

Nach dem Referendum in Frankreich: Europa – in schlechter Verfassung?

Mit Angela Klein
19 Uhr, Bahnhof
Langendreer, Raum 6

RadioBonteKoe präsentiert:
IVA NOVA

russische Frauenband, Rock
mit Akkordeon
20 Uhr, Wagen
e.V., gegenüber Bhf.
Langendreer



Donnerstag, 2. Juni

15. Internationales Videofestival Bochum

Neben dem internationalen Wettbewerb, sorgen auch dieses Jahr wieder der VJ-Contest, die verschiedenen Spezials, und natürlich die berühmten Parties für drei aufregende Tage in der Welt der Videokunst
ab 14 Uhr, Musisches Zentrum

Der Studienkreis Film zeigt:
Sommersturm

D 2004. 98 Min.
18 und 20:30 Uhr, HZO 20

Anarchismus und Revolution

Mit ihrem Vortrag räumt Mona Grosche theoretisch fundiert mit gängigen Vorurteilen über Anarchismus und Revolution auf und regt zu politischem Handeln jenseits von Stellvertreterpolitik und leeren Wahlversprechungen an
19 Uhr, Langer August (Dachboden),
Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund

Bauling-Party

Eintritt frei, von 20-22 Uhr alles 1 Euro
20 Uhr, Ruhr-Universität, IA-Gebäude

Freitag, 3. Juni

15. Internationales Videofestival Bochum

ab 14 Uhr, Musisches Zentrum

Antifa-Café

19 Uhr, Soziales Zentrum, Rottstr. 31

Sommerfest Grunewald

Wohnheim-Sommerfest
20 Uhr, Markstraße 137, Bochum

Perfect

mit Jamie Clark von den Pogues
20 Uhr, Zwischenfall, Alte Bahnhofstr. 214

Samstag, 4. Juni

15. Internationales Videofestival Bochum

ab 13 Uhr, Musisches Zentrum

Dienstag, 7. Juni

Der Studienkreis Film zeigt:
Ray

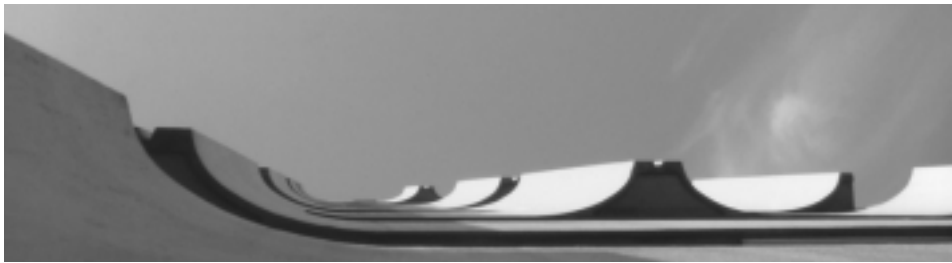
Der Film zeigt den beeindruckenden Lebensweg des Musikers Ray Charles.
USA 2004, 154 Min.
18 und 20:30 Uhr, HZO 20

Solidarität mit den Opfern rechter Gewalt!

Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung von Betroffenen rechter Gewalt mit Heike Kleffner
19 Uhr, Dortmund, „Z“, Oesterholzstr. 27

Lesung mit Ruth Weiss

Ruth Weiss stellt an diesem Tag aus ihrem Roman „Meine Schwester Sarah“ vor
20 Uhr, Frauenarchiv Leihse, Ruhr-Uni, FNO, Ebene 02, R015



Lidl kauft Ruhr-Uni

Was seit Wochen als Gerücht durch die Gänge der RUB schwebt, scheint mit dem näher rückenden Wintersemester endlich greifbare Gestalt anzunehmen. Nachdem der Bundesliegenschaftsbetrieb (BLB) sich mit dem Kauf der Ruhr-Uni finanziell übernommen hat und vor der Insolvenz steht, springt der Lidl-Gründer Dieter Schwarz ein und beschert nicht nur der Geschäftswelt eine Überraschung.

Medienkunst im Hochofenwerk Phoenix Verstreute Momente der Konzentration

Seit einigen Jahren veranstaltet der Hartware Medien Kunst Verein (HMKV) in Dortmund Ausstellungen mit medialer Kunst. Seit Oktober 2003 wird dazu das 1895 erbaute, ehemalige Reserveteillager des stillgelegten Hochofenwerks Phoenix-West genutzt. In der Ausstellung „Verstreute Momente der Konzentration. Urbane und digitale Räume“ (14. Mai–17. Juli) geht es um die Darstellung der Überschneidung digitaler und urbaner Räume.

Es sollen die Auswirkungen neuer Kommunikationstechnologien, wie Mobiltelefone und GPS-Empfänger gezeigt werden. Diese bilden digitale Datenräume und legen sich über architektonisch gegebene „Realräume“. Der so entstandene „erweiterte Raum“ (Lev Manovich) und seine Konsequenzen sind das Hauptthema der Ausstellung. Zwölf KünstlerInnen, die mit insgesamt achtzehn Werken vertreten sind, nähern sich dem Thema auf ganz unterschiedliche Art und Weise.

Es sind jedoch nicht „nur“ die Kunstwerke, die die Ausstellung interessant und reizvoll machen. Die Präsentation von Medienkunst in einem ehemals industriell genutzten Gebäude kann geradezu als Sinnbild für das Thema der Ausstellung – die Überschneidung urbaner und digitaler Räume – gelesen werden. Die Wirkung der Kunstwerke wird durch den Raum, in dem sie gezeigt werden, unterstrichen. Der für das Ruhrgebiet so wichtige Strukturwandel von der Industrie- in eine Technologieregion wird sichtbar.

Raum und Zeit

So weitläufig das Thema der Ausstellung ist, so vielfältig sind die künstlerischen Ansätze. Die KünstlerInnen kommen aus allen Teilen der Welt. Der polnische Künstler Jozef Robakowski beobachtet in seinem Video „From my Window 1978–1999“ die Menschen seiner Umgebung. Von seinem Fenster aus hat er zwanzig Jahre lang am 1. Mai

mit seiner Kamera die Geschehnisse auf der Strasse festgehalten, bis dort schließlich ein Hotel hochgezogen wurde und ihm die Aussicht versperrte. Ein Sprecher kommentiert die Bilder mit lakonischer Stimme aus dem Off. Wirkung erzielt diese ästhetisch eher schlicht gehaltene Videoinstallation vor allem durch den Aspekt der Zeit, der für dieses Werk bestimmend ist. Die schwarz-weißen Videosequenzen zeigen weniger den politischen Wandel einer sozialistischen in eine post-sozialistische Gesellschaft als alltägliche Geschehnisse trivialen Charakters. So wird eine sehr persönliche Sicht der Dinge in jahrelangen Beobachtungen manifestiert.

Der Clou liegt im Detail

Andere Werke setzen auf den dokumentarischen Aspekt künstlerischen Arbeitens. Der türkische Künstler Osman Bozkurt stellt in einer Videoinstallation eine im dicht bebauten Istanbul praktizierte, nicht ungefährliche Freizeitgestaltung vor. Grünflächen in der Mitte von Autobahnkreuzen werden dort als Ort der Erholung genutzt. In Anlehnung an den französischen Philosophen Michel de Certeau wird eine zeitgenössische „Kunst des Handelns“ erkennbar, die durch die Aneignung des öffentlichen Raums praktiziert wird.

In einigen Arbeiten steht der ästhetische Charakter im Vordergrund. Die Fotografin Heidi Specker zeigt in ihren digital bearbeiteten Drucken Details scheinbar trivialer architektonischer Elemente an funktionalen Bauten. Sie zeigt, dass das, was uns auf den ersten Blick im architektonischen Gesamtzusammenhang als unästhetisch erscheinen mag, unter einem sehr nahen fotografischen Blick zu einer von Harmonie und Symmetrie geprägten Form werden kann. Damit transportiert sie geradezu die Aufforderung, den Blick auch für die eigene Umwelt zu schärfen und bei manchen Dingen vielleicht ein zweites Mal hinzuschauen. Ihre Bilder, die auf der Ausstellung zu sehen sind, zeigen unter anderem fotografisch geschnittene Details an der Universität zu Köln.

Ästhetik und Politik

Ein explizit politischer Hintergrund ist Arbeiten wie denen von Chris Oakley und Daniel

Pflum immanent. Oakleys Videoinstallation „The Catalogue“ ähnelt einem Überwachungsvideo. Er bezieht sich auf eine Technologie, die es ermöglicht, Waren jeglicher Art elektronisch zu identifizieren. Kritisiert werden soll die Möglichkeit der absoluten Überwachung, die durch die Überschneidung von Daten im urbanen Raum möglich wird.

Daniel Pflum thematisiert in seinen Werken Zeichen, mit denen wir täglich konfrontiert werden. Dabei handelt es sich um Werbelogos, die decodiert werden sollen. Pflum verwendet dazu verschiedene „Methoden“. Zum einen schneidet er in seiner Videoinstallation „Paris“ die Labels und Markenlogos der verschiedensten Firmen und Produkte in sehr rascher Abfolge und thematisch völlig unzusammenhängend aneinander. Unterlegt von Minimal-Techno, werden dann im zweiten Teil des Videos Menschenmassen gezeigt, die sich ganz im Takt der Musik durch die Stadt wälzen. Zum anderen nutzt er die Logos selbst als Medium. Indem er die Schriftzüge herausnimmt und die Logos so auf ihre graphischen Elemente reduziert, verdeutlicht er, dass diese Zeichen auch ohne eindeutige Kennzeichnung funktionieren und durch jahrelanges Einprägen von uns gelesen werden können.

Bleibender Eindruck erwünscht

Und so soll es in „Verstreute Momente der Konzentration“ nicht um ein bloßes Konsumieren der Kunstwerke gehen, sondern um einen gedanklichen Prozess, der über den Besuch der Ausstellung hinaus wirksam bleibt. „Ich erhoffe mir, dass die Besucher, wenn sie die Ausstellung verlassen, etwas mitnehmen und nicht zwei Stunden wie in einem schwarzen Loch verbracht haben“ sagt Inke Arns die Kuratorin. Diese Hoffnung ist durchaus berechtigt.

mc

Verstreute Momente der Konzentration. Urbane und digitale Räume. Eine Ausstellung des Hartware Medien-Kunst-Vereins 14. Mai – 17. Juli, Phoenix Halle Dortmund.

Weitere Informationen: www.hmkv.de

SPEISEPLAN

Gültig für die Woche vom Mi 01.06.2005 - Di 07.06.2005



QUERFORUM WEST, NB, HZO, GB-RONDELL				CAFETEN KALTE SNACKS & BRÖTCHEN
DIESE GERICHTE NUR IM QUERFORUM WEST		DIESES GERICHT IN Q-WEST, NB, HZO, GB-RONDELL	DIESES GERICHT NUR IN NB, HZO, GB-RONDELL	
MITTWOCH	LAMMHACKSTEAKS mit Provençalesoße, Blumenkohl und Scheiben- Kartoffeln	SPINAT-AUFLAUF mit Knoblauchssoße, Rahmkurkussalat	AUSTERNPILZSOSS mit Penne-Nudeln und Erdnüssen mit Salat	PANIERTES HÄHNCHENSCHNITZEL mit Currysoße, Helgoländersalat mit Frenchdressing und Nudeln
DONNERSTAG	EISMEER-SEELACHS mit Senfrahmssoße, Broccoligemüse und Salzkartoffeln	(V) GEMÜSESCHNITZEL mit Pustasoße, Eisbergsalat mit French-Dressing und Vollkorn-Käuterteis	MILCHREIS mit Zimt und Zucker (V) Apfelpannkuchen	RINDER-BOLOGNESE mit Gurkensalat und Spaghettini
FREITAG	TRUTHAHNRÖULE mit Tomatisierte-Hollandaise, Sommergemüse und Erbsen-Reis-Risotto	SPINAT-RICOTA-LASAGNE mit Tomatensoße, Italiamixsalat mit Frenchdressing	(S) PFANNENGERICHT GYROS-ART mit Endivensalat mit Oliven	SCHLEMMERFILET mit Kräutersoße, gekochte Kartoffeln Blattspinat
MONTAG	HÄHNCHENRÖULE ASIA mit Curry-Pfirsichsoße, Broccoli mit Mandeln und Kokosreis	(V) BAMI-MEDAILLON mit Süß-Sauersoße, Asiasalat und Vollkornnudeln	(V) VEGETARISCHE ZARTWEIZEN-PFANNE mit Gurkensalat	HÄHNCHENRÖULE ASIA mit Geflügelsauce, Kräuterteis Mischsalat und Thousand Islanddressing
DIENSTAG	(R) CEVAPCICI mit Pustasoße, Bohnensalat und Djuwetschreis	(V) VEGETARISCHE FRÜHINGSROLLE mit Currysoße, Asia- Wok-Gemüse und Vollkornspaghettini	SPAGHETTINI mit Pesto und Gemüsetreife Salat	(S) PANIERTES SCHWEINESCHNITZEL mit Tomatensoße, Broccoligemüse und Kartoffelpüree
Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (12) Schweinefleisch, (13) Rindfleisch, (14) Alkohol				Jeweils ab 10:30 Uhr Vitalbrötchen mit Camembert 1,20€ Dönerstange... ... mit Feta 1,50€ ... mit Hähnchen 1,50€ Laugenstange „Cordon Bleu“ 1,20€ Sesambrotchen mit Backfisch 1,40€ Pizza Bagle mit Thunfisch 1,60€ Mini-Baguette mit Tofu 1,60€ Joggingbrötchen mit Lachs 1,60€ Tagessuppe im täglichen Wechsel in Essschälchen (verzehrbare) 1,00€

--- WWW.AKAFOE.DE ---

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK



:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: ASIA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Kolja Schmidt, Alexander Schönborn, Jennifer Jaros, Judith Schmittek

Redaktion dieser Ausgabe: Thilo Machotta (mac), Rolf van Raden (rvr), Maria Christine Schulte (mc), Ralf Seipel (RRR), Tanja Tästensen (tas)

V.i.S.d.P.: Thilo Machotta (Anschrift siehe unten)

Bildnachweis: Ralf Seipel (S. 2 oben und 4 unten), scx.hu (S. 1 oben, S. 2 oben und 3 unten links), photocase.de (S. 3 unten rechts)

Auflage/Druck: 3.000 Stück, Druckerei Neuer Weg, Essen
Anschrift: bsz, c/o ASIA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234-32-26712; **Fax:** 0234-32-16900

E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de

WWW: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz>